

# Phantasialand neu bauen

## **BILANZ** Scheidender Regierungspräsident blickt zurück

VON HELMUT FRANGENBERG

„Die vom Phantasialand gewünschte Erweiterungsfläche wird kaum verträglich zu finden sein.“ Hans-Peter Lindlar hat zum Ende seiner Amtszeit als Regierungspräsident dem Phantasialand dringend empfohlen, über einen Neubau an einer anderen Stelle nachzudenken. Am derzeitigen Standort sei durch die Nähe zu Wohngebieten und aus umweltpolitischen Gründen seiner Meinung nach keine große

☛☛ Manchmal muss man  
jute Köpfe  
aneinanderkloppen,  
ohne blaue Augen  
zu verursachen

Hans-Peter Lindlar

Erweiterung möglich. Am 30. August soll dem Regionalrat ein neues Konzept für Erweiterungsflächen vorgelegt werden.

Lindlar hob bei seiner Bilanz der letzten fünf Jahre Natur- und Umweltschutzprojekte besonders hervor. Bei einigen habe er sich persönlich stark engagieren müssen. „Manchmal muss man jute Köpfe aneinanderkloppen, ohne blaue Augen zu verursachen“, beschrieb er in der ihm eigenen Art seinen Führungsstil, der nicht jedem passte. Vor allem in der Schulpolitik, aber auch mit Kritik an kommunalpolitischen Entscheidungen hat er sich nicht immer beliebt gemacht. Zum Abschied gab's noch einmal deutliche Worte ans Kölner Rathaus, wo gelegentlich „mit überheblicher Selbsteinschätzung Dinge so geregelt werden, wie es dem einen oder anderen gerade passt“. Beim Streit um die Besetzung des Postens des Kölner Stadtkämmerers habe er sich über „Naivität und Blauäugigkeit“ gewundert.

Mit viel Eigenlob bedachte Lindlar „die gelungene Reform der Verwaltung“ und Einsparungen in der Bezirksregierung, die Förderung regionaler Projekte oder die Stärkung des bilingualen Schulangebots. Das Scheitern des Projekts „Nationalpark Siebengebirge“ nach einem Bürgerentscheid bezeichnete er als Niederlage: „Das hätte nicht passieren dürfen.“